

J. S. Bach in Altenburg.

Von Hans Löffler (Dobitschen, Kr. Altenburg).

Seit bekannt geworden, daß Seb. Bach anläßlich einer Orgelprüfung 1724 in Gera weilte und etliche Jahre später (1732) in Stöngsch, in der Nähe von Meuselwitz, lag die Vermutung nahe, daß er auch nach anderen Orten des östlichen Thüringens (im weiteren Sinn) gekommen ist, vor allem nach Zeitz und Altenburg.

Was Zeitz betrifft, so ist uns hier der Name des Schloßkantors G. Chr. Schemelli in Erinnerung, seit 31. 1. 1737 in dieser Stellung, an dessen Gesangbuch von 1736 S. Bach beteiligt war und dessen Sohn 1740 (24. II.) ein Zeugnis Bachs erhielt. Drei Jahre später schrieb der Bürgermeister von Zeitz an Seb. Bach um ein „Kunstprobestück auf alle Stadtpfeifer Instrumenta“,¹⁾ das dann freilich — nach Änderung des Namens Bach in Görner — auch von J. G. Görner in Leipzig geliefert wurde.²⁾ 1744 (13. II.) kam Bachs Lieblings-schüler J. L. Krebs nach Zeitz. Ein Aufenthalt Bachs in Zeitz ist aber trotz dieser Beziehungen bis jetzt nicht nachweisbar geworden.

Auch zu Ronneburg im östlichen Thüringen hatte Bach Beziehungen, insofern er mit dem 1731 dort angestellten Kantor Joh. Wilhelm Koch aus Buttstedt im Briefwechsel stand. 1739 soll Koch u. a. Pränumeranten für den 3. Teil der Klavierübung gewinnen, Bach und sämtliche Familienglieder lassen ihn grüßen; ein Gevatterstück Kochs wird auf dessen Gesundheit verzehrt; man lädt den Ronneburger Kantor zur 1. Messwoche nach Leipzig ein; Elias Bach berichtet an Koch über einen Besuch Friedemanns in Leipzig. 1741 bittet Koch Sebastian Bach um ein Bassolo und erhält von ihm die eingesandten Canons zurück, zu deren einem, großen, Bach eine Anmerkung schrieb.³⁾ Ein Aufenthalt Bachs in Ronneburg ist zwar bisher nicht nachgewiesen, aber nicht undenkbar.

¹⁾ B.-Jahrb. 1906, S. 132.

²⁾ U. Werner, Städtische und Fürstliche Musikpflege in Zeitz, 1922 S. 47.

³⁾ Nach Pottgiebers Mitteilungen in der „Musik“ 1913; vgl. B.-Jahrb. 1912, S. 148 ff.

Endlich Altenburg. Ein Altenband des thüringischen Staatsarchives in Altenburg bezeugt Bachs Beziehungen zu dieser Stadt.¹⁾ Am 7. September 1739 berichtet die Kammer an den Herzog über die für den 22. Oktober in Aussicht genommene Abnahme der von G. H. Trost neuerbauten Schloßorgel zu Altenburg u. a. Folgendes: . . . „Nun haben zwar seither verschiedene Musici und in Sonderheit der bekannte Kapellmeister Bach zu Leipzig, auf dieser Orgel sich hören lassen und beyläufig von der Konstruktion des Werks judiciret, daß es gut und dauerhaft sey und daß der Orgelmacher in Ausarbeitung ieder Stimme Eigenschaft und behörige Lieblichkeit wohl reusfirt habe . . .“ Datum Altenburg, den 7. September 1739. Deren Renth-Cammer alhier verordnete Rätthe und Abseßores. Hans Gustav von Kirchbach. — In einem weiteren Berichte vom 26. Oktober 1739 über die vom Capell-Meister Stölzeln und Hoforgenisist Golden besorgte amtliche Abnahme des Orgelwerks wird abermals vermerkt: . . . „inmaßen nicht nur die obgedachten beyden Abgeordneten daselbe nach solcher Beschaffenheit und denen darin befindlichen besonderen und wohlgeratenen Stimmen zu rüh(men) gewußt, sondern es haben auch verschiedene andere Kenner, die solches Orgelwerk vor der Übergabe aus Curiositè besahen und bespielet, als in sonderheit der Capell-Meister Bach zu Leipzig und Capellmeister Scheibe demselben einen besonderen Ruhm beygelegt.“

Wir erfahren also: 1. Vom Aufenthalt und Spiele Bachs in Altenburg, offenbar in Begleitung des Orgelbauers J. Scheibe; denn dessen Sohn, der spätere Hofkapellmeister J. Adolph Scheibe, weilte seit 1736 beständig in Hamburg. 2. Daß Bach nicht nur über Berufung, sondern aus Interesse an neuen Orgelbauten nach Altenburg kam, wobei allerdings auch seine Beziehungen zum Konneburger Cantor Koch in Frage kämen. 3. Daß Bach neben den Orgelmachern Trebs (Weimar), Silbermann (Freiberg), Hildebrand (Leipzig), Scheibe (Leipzig), Contius (Halle), Finke (Saalfeld) u. a. auch diesen Trost kannte, der seinerseits mit Silbermann bekannt war und jenem an Sauberkeit und Güte der Arbeit nahe kam. Silbermann wurde übrigens mehr als einmal als Sachverständiger ins Altenburger Land gerufen.

Wann weilte Bach in Altenburg? Nach den Orgelakten kann

¹⁾ Kz. XXVI 148a 1733—40 Acta d. Rep. D. Org. i. d. Hofkirche in Altenburg betr.

der Aufenthalt nur in der Zeit zwischen dem 16. Februar und 7. September 1739 angesetzt werden, denn seit dem 16. 2. war die Orgel erst spielbar, und am 7. 9. wurde der Bericht abgefaßt. Genauer noch: Bach war Ende August oder Anfang September in Altenburg, zur Zeit als Trost erklärte, die Orgel sei ganz fertig und nur die Stimmung noch ins Reine zu bringen, also um den 7. 9. Wer die „verschiedenen Musici und Kenner des Orgelwerks“ waren, kann nur vermutet werden; vielleicht u. a. J. L. Krebs, der damals noch in Zwickau war und zu Silbermann Beziehungen hatte. Von Silbermann aber wissen wir, daß er, bereits am 13. Juli 1737 amtlich zur Besichtigung der Altenburger Schloßorgel eingeladen, als ein *judex competens* die Arbeit des Herrn Trosts in forma tüchtig und gut befunden, aber auch Ausstellungen an der Disposition gemacht hatte. Vielleicht war derselbe (Kammerassessor?) Tobias Heinrich Schubart, der am 22. 7. 1737 auf mündlichen Kammerbefehl Silbermann in Ponitz aufsuchte und dann dessen Beurteilung der Trostorgel (am 19. 7.) schriftlich niederlegte, auch für Bachs Besuch der Vermittler gewesen.

Zugleich ersieht man auch aus diesen Nachrichten wieder Bachs Beziehungen zum mitteldeutschen Orgelbau seiner Zeit.
